An meine Schwester, oder alle, die es werden wollen : aus: Subito Nr. 2

Autor(en): **Ines**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359342

Nutzungsbedingungen

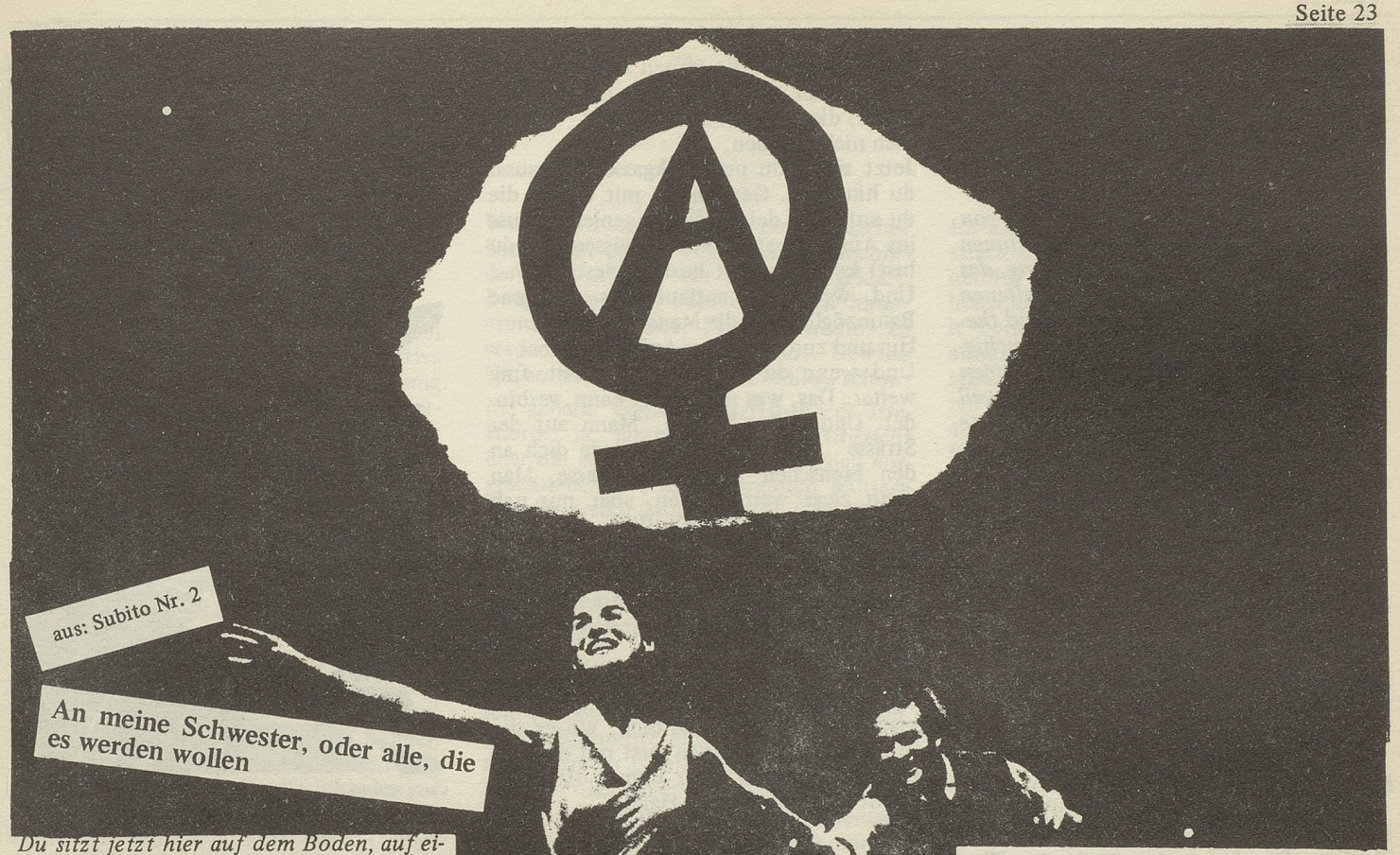
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



aus: Subito Nr. 2

An meine Schwester, oder alle, die es werden wollen

Du sitzt jetzt hier auf dem Boden, auf einem staubigen, kalten Boden, Du lehnst dich an einen kalten Ofen, schaust brüchige Mauern an, Rohr, Schienen, eine Kette hängt von der Decke herunter, eine rostige Türe geht auf einen nass-schmutzigen Asphalthof hinaus. Du frierst leicht. Deine Hände sind schwarz, deine Augen schwimmen in Grau und Grau – sag, warum fühlst du dich hier so wohl, so zuhause und doch nicht eingeschlossen, so wenig bedrängt und doch nicht allein, so du selber und doch von niemandem verurteilt?

Wenn du hier aus einem alten Teller Kartoffeln mit Kompott isst, wünscht du dir manchmal einen sauberen Tisch, einen gepflegten Salatteller, eine lächelnde Bedienung, Leute, die dezent an ihren Tischen sitzen, dezente Gespräche führen, dezente Geräusche beim Essen machen, sich dezent nach dir umschauen, weil du laut gelacht hast.

Warum wunderst du dich, dass du verloren auf deinem Stuhl sitzt, dein Glas anstarrst, es packen und durch den ganzen Saal schmeissen möchtest? Warum nimmst du stattdessen eine Zigarette aus der Tasche und zitterst beim Anzünden?

Du sitzt auf dem kalten, grauen Fabrikboden und spielst mit einem alten Flugblatt. Du denkst, wie wär's mit einem chickgepolsterten Kino, wo du dich in einen tiefen Ledersessel legen kannst und einen schönen Film vorgeführt bekommst

Warum wunderst du dich, wenn du dort unruhig hin- und herrutschtst, weil dich alle Muskeln schmerzen und der Film dir nichts zu sagen hat? Warum wunderst du dich, wenn du das Kino verlässt und nur in fremde Gesichter starrst, mit deinem Freund nur zwei Sätze austauschen kannst "War gut" "Hat mir auch gefallen". Zusammen geht ihr Rotwein trinken und lacht über Sprüche, die keinen von euch interessieren. Warum gehst du langsam und müde nach Hause und zerknüllst deine Kissen, schwitzst und frierst, gejagt von Halbschlafbildern, heulst und findest keinen Schlaf?

Du gehst in bunte Boutiquen, Schallplattengeschäfte, Bücherläden, du kaufst, was du dir schon lange kaufen wolltest, gehst hoffnungsvoll nach Hause, packst aus, schaust die neuen Sachen an, drehst und wendest sie, und wunderst dich, warum dein Gefühl dabei, stets das gleiche bleibt, sich nichts geändert hat, deine Unzufriedenheit vor dir steht mit ihrem ewig gleichen Blick.

Warum legst du deine neuen Sachen sorgfältig zur Seite, statt dass du sie in eine Ecke knallst, weil du betrogen worden bist?

Warum machst du das Radio laut, lutschst Schokolade und schreist den kleinen Bruder an, wenn er ein Stück davon haben will?

Komm, ich sage dir, du, mach die Augen auf, schau dich um. Schau die Leute an, die in dieser Fabrikhalle zusammenstehen, reden, rauchen, tanzen, herumsitzen, liegen, schlafen. Red mit ihnen, pack sie, tanz mit ihnen, tob dich aus.

Dann stell dir deine Fragen noch einmal. Beantworte sie:

Geh in das dezente Restaurant, scheuch die Leute auf, wirf alles Starre, Festgefahrene durcheinander, reiss die Mauern aus dem Boden, mach Sonnen aus den Fensterscheiben. Nimm die Leute an der Hand, stell sie vor den Haufen und sag zu ihnen: jetzt von vorne, – aber diesmal...

Dann reiss das Kino auseinander, zerfetz den Film, mach lange Schlangen draus, sie durch die Strassen flattern, mach Kissenschlachten, lach mit deinem Freund, heul mit ihm – spürt einander und zeig ihm, wie du wirklich mit ihm reden kannst, sag zu ihm: Jetzt von vorne – aber diesmal...

Dann hol die Sachen aus den Läden, nimm die Kleider und die toten Puppen, bau Figuren draus, bau Modefratzen, Sexidole, Vogelscheuchen, bau Manager, Lehrer, Chefs, Eltern, Polizisten, Gurkenpflanzer.

Dann nimm Fernsehapparate, Flipperkästen, Geräte und Maschinen und bau Roboter draus: Ungeheuer, geldfressende, kinderfressende, menschenfressende, gurkenfressende, bau Riesen, Zwerge, Hexen, nimm Flaschen, Wein, Bier, Schnaps, gib allen einen Schluck.

Nimm Radios, Plattenspieler, Disque-Jockeys und lass Musik durch alle Gassen dröhnen und dann lass alle Leute deinen Spektakel sehen: Mord und Totschlag: Ungeheuer fressen Kinder, Roboter erwürgen Sexidole, Riesen zerdrücken kleine Lehrer, Zwerge kriechen Parlamentariern in den Arsch, Eltern führen blinde Kinder über riesige Eisflächen, Vorgesetzte lassen Angestellte kilometerlange Seile rutschen, Hexen locken dich und mich in ihre Netze, Vogelscheuchen kotzen dir und mir ins Gesicht, und überall kleine Babyindianer: Sie verteilen Gurkensalat den johlenden, lachenden, klatschenden, tatlosen Zuschauern.

Du, geh zu den Leuten, schrei: Kennt ihr das, wollt ihr das? Jetzt von vorne – aber diesmal...

INES